

Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek
Institut für Österreichische Musikdokumentation



Komponistenporträt Gerhard Track

Mittwoch, 13. Mai 2015, 19:30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken
1010 Wien, Herrengasse 9

Eintritt frei

Programm

Burleske in einem Satz für Streichtrio

Wolfgang TRACK (1. Violine)
Maeve AUER (2. Violine)
Martin LEHNER (Violoncello)

Badener Elegien. Liederzyklus nach Gedichten von Susanne Goedhart

*Lautlos und weich – In mir ist eine Kraft – Feindliche
Stadt – Bocksfüßiger, faunischer Bacchus – Regen –
Ich gehe hinaus*

Elisabeth LANG (Mezzosopran)
Martin LEHNER (Violoncello)
Liselotte THEINER (Klavier)

Good Friday Lament für Streichquintett

Wolfgang TRACK (1. Violine)
Maeve AUER (2. Violine)
Wolfgang LEHNER (Viola)
Martin LEHNER (Violoncello)
Herbert STEPANEK (Bass)

Minnequa-Suite für Violine und Klavier

*Allegro moderato – Andante – Langsamer Walzer –
Allegro*

Elena DENISOVA (Violine)
Alexej KORNIENKO (Klavier)

Programm

Thema und Variationen über eine afghanische
Melodie

Elena DENISOVA (Violine)

Hochzeitswalzer aus der Oper *Minnequa*
(Text: R. P. Dickey)

Barbara PAYHA (Sopran)
Elisabeth LANG (Mezzosopran)
Liselotte THEINER (Klavier)

Diese Welt. Lied
(Text: Fred Perry)

Barbara PAYHA (Sopran)
Liselotte THEINER (Klavier)

Gerhard TRACK im Gespräch mit Thomas LEIBNITZ

Gerhard Track – Biographische Stationen

Eine Bilanz des Lebens Gerhard Tracks, der 2014 seinen 80. Geburtstag feierte, zeigt seine vielfältige Bedeutung für das Musikleben Österreichs: Er ist Komponist, Dirigent, Organisator, Moderator und Musikpädagoge; darüber hinaus verbrachte Track viele Jahre seines Berufslebens in den USA. Bis in die Gegenwart ist es Gerhard Track ein Anliegen, Musik anschaulich zu vermitteln, und immer wieder moderiert er mit Wissen und Humor musikalische Präsentationen. Er kann auf ein reiches kompositorisches Werk zurückblicken, das im Rahmen des Abends – von ihm selbst erläutert und einbegleitet – in einigen charakteristischen Beispielen vorgestellt wird.

Gerhard Track wurde am 17. September 1934 als Sohn des einst bekannten Conferenciers, Komponisten und Sängers Ernst Track in Wien geboren. Verheiratet ist er seit 1958 mit der Konzertpianistin Micaela Maihart, das Paar hat zwei Söhne. Von 1942 bis 1948 war er Mitglied der Wiener Sängerknaben. Er studierte an der Wiener Bundeslehrerbildungsanstalt und an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst Wien Komposition und Dirigieren; von 1953 bis 1958 war er der jüngste Chorleiter eines Konzertchors der Wiener Sängerknaben und gründete den Chorus Viennensis. Konzertreisen leitete er in den USA, Kanada, Japan und in europäischen Ländern. 1958 nahm er eine Professur an der St. John's University in Collegeville, Minnesota, USA an. Er leitete das St. John's Symphonie-Orchester und den St. John's University Men's Chorus. Mit diesem Chor gewann er 1962 und 1965 erste Preise beim 16. und 19. International Eisteddfod in Llangollen, Wales und unternahm Konzertreisen nach Europa, den Bahamas und den Vereinigten Staaten. 1969 wurde er Music Director des Pueblo Symphonie-Orchesters in Pueblo, Colorado, USA. Er gründete den Pueblo Symphonie-Chor und ein Jugendorchester-Programm sowie ein Mozart-Festival, das alljährlich im Jänner stattfand. An der University of Southern Colorado hatte er einen Lehrstuhl, der von der lokalen Thatcher-Stiftung für ihn gegründet wurde. Mit seinen Ensembles in Pueblo unternahm er Konzertreisen in den USA und in Europa.

1986 kehrte Track nach Wien zurück. Er übernahm bis 1997 die Leitung der Chorvereinigung „Jung-Wien“, leitete von 1990 bis 2003 den „Wiener Männergesang-Verein“,

Gerhard Track

gründete zwei Orchester, das „Orchester Pro Musica International“ und das „Wiener Serenaden-Orchester“. Nach zweijähriger Tätigkeit als Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst und am Konservatorium der Stadt Wien wurde er 1989 zum Direktor der „Musiklehranstalten der Stadt Wien“ (Konservatorium, 17 Musikschulen und ein Kindersingeschulprogramm) bestellt. 1999 wurde er pensioniert, wirkt aber weiter international als Gastdirigent verschiedener Orchester in Europa, USA, Kanada, Japan, Australien, Hong-Kong, Taiwan, China und Griechenland. Er leitet Chor- und Orchester-Workshops in aller Welt.

Als Komponist hat Gerhard Track über 650 Kompositionen und Bearbeitungen geschrieben, darunter eine Oper, eine Kinderoper, elf Messen, Chor-Orchesterwerke, drei Musicals, Chöre, Orchesterstücke, Kammermusikwerke und Lieder.

Über ... „E-Musik“ und „U-Musik“

Ich erinnere mich, dass es früher im ORF Sendungen gab wie „Österreichische zeitgenössische Musik“ oder „Bitte, nicht abdrehen“, in denen die zeitgenössischen österreichischen Komponisten zu Wort kamen und dem österreichischen Hörer vorgestellt wurden. Das gibt es heute alles nicht mehr. Auch die E-Musik wird hier schwer benachteiligt. Daher sollten beide Gruppen – die E-Musiker und die U-Musiker – sich den Problemen stellen, von denen beide betroffen sind, und eine gemeinsame Front bilden. Österreich gilt als Kunstland. Es ist aber traurig, dass die Kulturschaffenden kämpfen müssen, dass es ein solches bleibt, anstatt dass sie in ihrem Wirken unterstützt werden. Es gibt unter den E-Musikern nur ganz wenige Komponisten, die ausschließlich vom Komponieren leben können. Ich glaube, es wäre heute wichtiger denn je, dass E-Musiker und U-Musiker einander menschlich näher kämen, um nach außen hin geeint aufzutreten!

Gerhard Track über ...

... das Musikleben in den USA

Auf die zeitgenössische Musik bezogen, kann man beobachten, dass die Avantgarde jenseits der großen Metropolen zwar noch Schwierigkeiten mit Aufführungen in großem Rahmen hat, dass sich aber in den letzten Jahren viel bewegt hat, und das Publikum generell weniger traditionell eingestellt ist als in Europa. So konnte ich etwa als Leiter des Pueblo Symphony Orchestra eine Vielzahl von positiv aufgenommenen amerikanischen Erstaufführungen präsentieren.

Die Universitäten entwickeln neben dem Lehrbetrieb einen höchst eigenständigen und regen Veranstaltungsbetrieb. Das hat an Positiva zur Folge, dass einerseits intensives Arbeiten möglich ist – so konnte ich etwa als Leiter des Männerchors an der St. John's University jeden Abend (!) und auch mit dem Symphonieorchester derselben Institution sehr häufig proben. Andererseits können prominente Solisten und Ensembles für Konzerte engagiert werden, was sich auch belebend auf die Lehr- bzw. Interpretationstätigkeit auswirkt. Auch Qualität und Quantität der High schools sind hervorzuheben: Jede dieser Mittelschulen verfügt über mehrere Chöre, ein Orchester, Jazz-Band, Pop-Musik-Ensembles, Blasorchester, die auch konzertant spielen. Von all diesen Klangkörpern werden vor allem lebende Komponisten aufgeführt, da Musikverlage häufig Ferienworkshops veranstalten. Dass hier vor allem leichte (und seichte) Kompositionen das Rennen machen, ist ein Nebeneffekt dieser an sich dem Heutigen gegenüber aufgeschlossenen Einstellung.

... die Freude am Singen

Wenn wir heute große Schwierigkeiten haben, die professionellen Spitzenchöre mit Nachwuchs zu versorgen, dann müssen wir vorerst einmal die Freude des Singens bereits beim Kind wecken. Die Ausbildungsinstitute und vor allem die Gesangslehrer müssen verstehen, dass nicht jeder Gesangsschüler, der gerne singen will, zum Opernsolisten reicht. Wir sind zur Zeit in Vorbereitung, für die Gesangsstudenten einen Weg zu finden, dass sie nicht nur das Opern- und Liedrepertoire studieren, sondern vielleicht werden wir bereits in nächster Zeit Klassen oder Kurse für den „Chorsänger“

Gerhard Track über ...

einrichten, der als Pflichtfach bereits die gängigen Opernchöre studiert und dem der Beruf des Opern- und Konzertchorsängers nahe gebracht wird. Welch schöner Beruf ist der Opernchorsänger! Er kann es bis zum Staatsopernchorsänger bringen, wo er mit den besten Sängerinnen und Sängern der Welt auf der Bühne stehen kann, wo er unter den besten Dirigenten singen darf!

... Kinder und Musik


Ich verstehe noch immer nicht, dass es in einer Kulturstadt wie Wien nicht mehr möglich ist, Schulklassen in die Konzertsäle zu bringen um ein Orchester zu hören. Ich habe dies in Pueblo, Colorado, jedes Jahr für 10- bis 12jährige Kinder gemacht, bei einem Fassungsraum von 1400 Sitzen, und es war überhaupt kein disziplinäres Problem. In jeder Reihe saßen unter den Kindern zwei Lehrer und die passten auf, dass die Kinder sich ruhig verhielten. Die Kinder aber wurden aktiv zur Mitgestaltung aufgefordert. Sie sangen in dem 50-Minuten-Konzert Lieder ihres Schulbuches und wurden vom Symphonieorchester begleitet!

... das zukünftige Konzertpublikum

Es ist wichtig, dass wir den Laienchor und den Amateurchor pflegen, denn ohne diese Chöre gibt es keine Spitzenchöre. Hätten wir keine Kinder, die Geige lernen, hätten wir keine Orchester. Wenn der Laienchor es nie zu einer Qualität eines führenden Konzertchores bringen kann, dürfen wir nicht vergessen, dass diese Sänger das Publikum der Konzerte der Spitzenchöre bildet. Vergessen wir nicht, wir brauchen unser Publikum. Die Chorleiter unter Ihnen wissen, wie schwer es ist, ein volles Haus für ein Chor- oder ein Chor-Orchesterkonzert zu bekommen. Wir brauchen unser Stammpublikum!

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:
Medieninhaber und Verleger:
Institut für Österreichische Musikdokumentation,
1010 Wien, Herrengasse 9
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz
Satz: Dr. Christian Gastgeber
Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.
Bild: Gerhard Track (© Gerhard Track)
Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien